

Alfred Tarantowicz

DIE DEUTSCHEN UND POLNISCHEN VOKALPHONEME
IN KONFRONTATIVER AUFFASSUNG

Die phonologischen Elemente und Strukturen des Deutschen und Polnischen lassen sich nur mit den Kategorien der konfrontativen Analyse beschreiben. Eine Rolle spielt hierbei auch der Verwandtschaftsgrad der zwei konfrontierten Sprachen. In unserem Falle müssen die unterschiedlichen Strukturen in scharfem Kontrast zur Muttersprache dargeboten werden. Dieser Sachverhalt findet seine Widerspiegelung in der Konfrontation des deutschen Phonemsystems mit dem des Polnischen. Zur Charakterisierung der phonologischen Systeme, die auf Phoneme und ihre Eigenschaften Rücksicht nehmen, dienen nicht nur die phonologischen Gemeinsamkeiten sondern vor allem die phonologischen Unterschiede, die die beiden Phonemsysteme voneinander abheben.

Der vorliegende Artikel stellt einen Versuch dar, dem Wesen des deutschen und polnischen Vokalsystems durch die Konfrontation ihrer Glieder in zwei recht verschiedenen Sprachen näherzukommen.

Die konfrontative Analyse in den zwei Sprachen macht deutlich, dass die phonologische Struktur sogar in relativ nah verwandten Sprachen beträchtliche Unterschiede aufweisen kann. Es wäre daher besonders interessant, die Ursachen dieser Unterschiede im deutschen und polnischen Phonemsystem aufzuhellen. Es ist zunächst festzustellen, inwiefern das phonologische Vokalsystem des Deutschen von dem des Polnischen abweicht, und wo eventuelle Korrespondenzen vorliegen. Sinn dieser konfrontativen Analyse ist es herauszufinden, wo im Vergleich zum Polnischen die Phoneme im Deutschen hinzukommen oder fehlen. Dafür reicht eine Be-

schreibung der Unterschiede und Gleichheiten aus, obwohl auch die Frequenz der Phoneme phonologisch nicht ganz unbedeutend ist und deshalb nicht ausser acht gelassen werden darf. Die Unterschiede im Verhalten von Alternationen der beiden Sprachen sind auch mit den prinzipiellen Verschiedenheiten im Bestand und Gebrauch der Phoneminventare der konfrontierten Sprachen in Zusammenhang zu bringen. Die konfrontative Betrachtung phonologischer Strukturen zielt auf Anwendung im Fremdsprachenunterricht zur Ausschaltung phonemisch bedingter Interferenzen ab. Wichtig ist sie auch als Methode bei der phonemischen Deskription der Sprachen und als Grundlage für eine Übersetzungstheorie. Nur sekundär ist ihre Bedeutung für die Sprachtheorie, etwa für phonologische Typologien.

Hier wird versucht, die phonologischen Einheiten des Deutschen und Polnischen zu konfrontieren, d.h. also nicht nur einfach zu vergleichen, sondern ganz bewusst die Aspekte, die in beiden Sprachen ähnlich und verschieden sind, gegenüberzustellen.

Die Gegenüberstellung der deutsch-polnischen Divergenzen und Konvergenzen im phonemischen Bereich kann von grosser Wichtigkeit sein. Es reicht nicht aus, sich bei der Untersuchung der Phonemsysteme auf dichotomische Daten zu stützen, d.h. die blosser Aufzählung der analogen und verschiedenen Strukturen, die in den konfrontierten Sprachen aufgewiesen werden können. Aus der Konfrontation der zwei Phonemsysteme in den betreffenden Sprachen lassen sich neue interessante Gesichtspunkte und Ergebnisse erzielen, die man benötigt, um entsprechendes Material für die praktische Erprobung im Fremdsprachenunterricht zu erlangen. Vom Standpunkt des Fremdsprachen Lernenden heisst das, die Unregelmässigkeiten eines gegebenen Systems besser zu verstehen und einen genauen Einblick in den Phonembestand und in den Zusammenhang zwischen den phonologischen Strukturen des Deutschen wie auch des Polnischen zu gewinnen. Durch die Konfrontierung des deutschen und polnischen Phonemsystems wird dem Lernenden die Kompliziertheit und Unterschiedlichkeit beider Phonemsysteme vor Augen geführt.

Stellt man die Vokalinventare des Deutschen und Polnischen nebeneinander, so lässt sich feststellen, inwieweit der Phonembestand in beiden Sprachen übereinstimmt bzw. wo Divergenzen be-

stehen. Eine solche Gegenüberstellung zeigt uns auch die phonemischen Schwierigkeiten, denen der deutsche und der polnische Schüler begegnen.

Das deutsche Vokalsystem			Das polnische Vokalsystem		
/i/	/u/	/y/	/i/	/u/	/ɛ/
/ɪ/	/u/	/y/			
/ɛ/	/o/	/œ/	/ɛ/	/o/	
/e/	/o/	/ɔ/			
	/a/			/a/	
/ɛ/	/ɔ/		/ɛ̃/	/ɔ̃/	

Das Ergebnis der Konfrontation ist folgendes: die Konfrontierung der Vokalsysteme des Deutschen und des Polnischen zeigt eine stark ausgeprägte Abweichung dieser Systeme voneinander. Im deutschen und polnischen Vokalismus gibt es eigentlich kein einziges Phonempaar, das völlig zusammenfallen würde.

Da die Strukturverhältnisse in beiden Sprachen verschieden sind, weisen auch die polnischen und deutschen Vokalphoneme deutlich wahrnehmbare Unterschiede auf.

Die Besonderheit der deutschen Vokalphoneme gegenüber den polnischen ergeben die folgenden kurzen Konfrontationen. Ein wesentliches Argument für die Klassifizierung der Phoneme im Deutschen ist die bilaterale Oppositionsrelation "gespannt/ungespannt". Während also beim deutschen Vokalismus gespannte (lange) und ungespannte (kurze) Vokalphoneme unterschieden werden, existiert im Polnischen kein relevanter Kontrast gespannt: ungespannt.

Die Phoneme des deutschen Vokalsystems werden durch die Merkmale 1) gespannt : ungespannt, 2) labial : nicht-labial, 3) Vorder- : Hinterrückenvokal, 4) hoch : nicht-hoch differenziert¹.

¹ Vgl. die Beschreibung des deutschen Vokalsystems bei N. Morcinek, S. Prędota, *Fonetyka kontrastywna języka niemieckiego*, Warszawa 1973, S. 98-102 und 115-163; M. Adamus, *Phonemtheorie und das deutsche Phoneminventar: Zur Typologie der germanischen Sprachen*, Wrocław 1967, S. 140 ff; A. Bzdęga, G. Foss, *Abriss der beschreibenden deutschen Grammatik*, Warszawa 1961, S. 94; O. Werner, *Phonemik des Deutschen*, Stuttgart 1972, S. 22-32; W. G. Moulton, *The Sounds of English and German*, Chicago 1962, S. 61-71.

Im polnischen Vokalismus² fehlen die ersten und die vierten Identifikationsmerkmale. Hier bestehen die Relationen labial : nichtlabial oder Vorder- : Hinterzungenvokal.

Es gibt keine Übereinstimmung hinsichtlich der Anzahl der vokalischen Phoneme in beiden Sprachen.

Während die deutschen Vokale 15 invariante phonemische Einheiten umfassen, verfügt das Polnische nur über 8 umgebungsunabhängige vokalische Phoneme. Von den Repräsentanten der polnischen Phoneme sind 6 orale Vokalphoneme und zwei Nasalvokale zu unterscheiden. Über die phonematische Stellung und angemessene Interpretation der polnischen Nasalvokale gab es viele Diskussionen in der Fachliteratur³.

Das Polnische kennt im Auslaut die Oppositionen /to/ : /tõ/ : /tom/ : /top/. Hier handelt es sich um die Opposition zwischen entsprechenden Einheiten /õ/ und /on/. In der Hochsprache opponieren ausserdem auch die diakritischen Elemente in den Morphemen /tɛ/ : /tĕ/ : /tɛn/. Solange diese und andere Oppositionsrelationen vorkommen, muss es sich bei den Nasalvokalen um verschiedene Phoneme handeln, nicht nur um Varianten.

Da im Deutschen Gespanntheit und Ungespanntheit mit Geschlossenheit und Offenheit korrelieren, besitzt das deutsche Vokalsystem eine hohe Redundanz, während im Polnischen innerhalb eines Vokaltypus die Relation geschlossener : offener Vokal nicht vorkommt.

Die Beurteilung des deutschen Vokalsystems wirft die Frage nach der phonologischen Gültigkeit der Quantität auf. Das Merkmal der vokalischen Quantität wird im Polnischen im Gegensatz zum Deutschen nicht genutzt und ist infolgedessen phonologisch irrelevant. Im Deutschen steht der Dauerwert in einem direkten Verhältnis zum Akzent⁴.

² Vgl. zum polnischen Vokalsystem bei Z. Stieber, *Historyczna i współczesna fonologia języka polskiego*, Warszawa 1966; M. Morcinek, Prędoty, a.a.O., S. 97 und 103-114; W. Jasssem, *The Distinctive Features and the Entropy of the Polish Phoneme System*, BPTJ 1966, 24, S. 87; Z. Polejewski, *The Problem of Polish Phonemes*, "Scando-Slavica" 1956, 2, S. 87-92.

³ Vgl. P. Łobacz, *Entropia oraz parametry akustyczne jako kryteria interpretacji fonematycznej*, BPTJ 1971, 29, S. 80; L. Biedrzycki, *Fonologiczna interpretacja polskich głosek nosowych*, BPTJ 1963, 22, S. 25-45.

⁴ Vgl. Bzdęga, Foss, a.a.O., S. 95.

Eine kurze Bemerkung über die Vokale des Polnischen erscheint hier nicht unangebracht. Im Zusammenhang mit Untersuchungen über die konstitutiven Merkmale des polnischen Akzents hat W. Jassem⁵ Dauermessungen durchgeführt und erhielt für die oralen Vokale in akzentuierten Silben die folgenden durchschnittlichen Dauerwerte:

Vokale	i	ɛ	ɛ	a	ɔ	u
Dauerwert	7,3	7,3	9,2	10,1	9,0	9,0

Der Akzent als prosodisches Merkmal tritt als Druck auf, im Polnischen gewöhnlich auf der vorletzten Silbe eines isoliert gesprochenen Wortes.

Der Zusammenhang zwischen Akzent, Quantität und Qualität im Deutschen äussert sich wie folgt: in betonter Stellung stehen nichtreduzierte Vokale (lange Vokale, Diphthonge und kurze Vokale); in unbetonten Silben kommen reduzierte Vokale und kurze Vokale vor. Im Deutschen ist das Merkmal Länge mit folgender Lenis verbunden, während Kürze nur vor Fortis oder mehrfacher Konsonanz kommen kann. Die Funktion der Relation Länge/Kürze kann fakultativ oder nach bisher noch unbekanntem kombinatorischen Gesetzen durch andere relevante Eigenschaften der lautlichen Realisation übernommen werden.

Die Opposition der Qualitäten selbst ist zwar nicht völlig geschwunden, doch in ihrer Bedeutung weitgehend entkräftet⁶.

Im Aufbau des deutschen Vokalismus folgt zunächst die bilaterale Oppositionsrelation gespannter/ungespannter Vokal, dann die Beziehung Vorder-/Hinterzungenvokal, oder die Opposition zwischen den hohen und nichthohen bzw. engen und breiten Vokalen. Es gibt auch Abstufungen zwischen den labialen Hinterzungenvokalen und die Opposition zwischen diakritischen Elementen dieser und der labialen Vorderzungenvokale gleichen Öffnungsgrades.

Da die Quantität als weiterer Exponent der supraglottalen Spannung in der deutschen Sprache irrelevant ist, wurde sie in den phonemischen Kode nicht aufgenommen. Im

⁵ Vgl. W. Jassem, *The Phonology of Polish Stress*, "Word" 1959, 15, S. 252.

⁶ Vgl. A. Szulc, *Praktyczna fonetyka i fonologia języka niemieckiego*, Warszawa 1974, S. 60.

modernen Deutsch gilt, dass die Spannungskorrelation *p r i m ä r* und die Quantität sekundär (weil phonologisch irrelevant) ist.

Im Deutschen werden weiterhin ungespannte Vokalphoneme offen realisiert, während gespannte Vokale geschlossene Lautqualität haben. Die bewusste Präzisierung dieser qualitativen Differenzen ist für die richtige Aussprache von Bedeutung, aber in vielen Fällen sind Nichtdeutsche oft unsicher, ob ein Vokal ungespannt oder gespannt ist. Das Polnische kennt, wie gesagt, keine Öffnungsgradoppositionen; es besteht die Neigung, schwachbetonte Vokale geschlossener zu realisieren als betonte. Wer also Deutsch als Muttersprache spricht, wird bei der polnischen Aussprache die akzentuierten Vokale dehnen, und die Vokale der nichtakzentuierten Silben kürzen, weil das den muttersprachlichen Sprechgewohnheiten naheliegt. Da die Polen wiederum keine gespannten und ungespannten phonemischen Einheiten unterscheiden, wird es ihnen nicht leicht fallen, die deutschen Vokale in richtiger Weise zu artikulieren.

Im vokalischen Phonembestand des Deutschen einerseits und des Polnischen andererseits drängt sich schon bei flüchtiger Betrachtung folgender Unterschied auf. Die deutsche Sprache hat drei Diphthonge mit *i* und *u* als zweiter Komponente, die meist als Phonemverbindungen interpretiert werden. Da das Polnische grundsätzlich keine Diphthonge (ausser in Fremdwörtern) kennt, unterscheidet es sich auch dadurch vom Deutschen.

Ganz kurz soll noch auf die Tatsache eingegangen werden, dass die Diphthonge in dem von uns dargestellten Inventar des Deutschen als Phoneme nicht erscheinen, da sie hier als Kombinationen, als Verbaindungen aus zwei Kurzvokalen *b i p h o n e m a t i s c h*, als zwei Phoneme also behandelt werden können und somit nicht in Opposition zu den Vokalen des Systems gesetzt werden. Ähnlich wie über die Affrikaten ist auch über das Problem der deutschen Diphthonge viel diskutiert worden⁷.

Diese der Bewertung der Diphthonge zugrundeliegenden Kern-

⁷ Zum Problem der Diphthonge im Deutschen vgl. N. Morciniec, Zur phonologischen Wertung der deutschen Affrikaten und Diphthonge, ZsPh 1958, 11, S. 49-66; ders., Theorie und Praxis der monophonematischen Wertung, "Kwartalnik Neofilologiczny" 1960, 7, S. 203-216; ders., Zur Ein- und Zweiphonemigkeit in der deutschen Sprache, "Linguistics" 41, S. 64-74. ders., Ein Phonem oder zwei? "Lingua" 1960, S. 288 ff.

fragen war ein Sorgenkind der Phonologie. Es gibt grundsätzlich zwei Ansatzpunkte zur Frage des Status der Diphthonge:

1) die Diphthonge haben auf Grund verschiedener distributiveller Verteilungsmerkmale als Monophoneme zu gelten⁸;

2) der Diphthong wird phonetisch als aus einem Kernsegment und einem Randvokal bestehend aufgefasst⁹;

3) Diphthonge werden als aus zwei gleichberechtigten Segmenten; zusammengesetzt verstanden; dies ist die phonologische Interpretation der Diphthonge¹⁰.

Ein ungelöstes Problem in der phonematischen Analyse der polnischen Sprache bildet die Betrachtung des /i/ und /ɛ/. Manche Autoren behandeln /i/ und /ɛ/ als Allophone und unterscheiden solche Konsonantenphoneme /b', p', v', f', m'/ von /p, v, f, m/¹¹.

Diese Argumente sprechen für die Aufnahme des /ɛ/ ins Vokalsystem, denn dadurch lässt sich das Konsonantensystem des Deutschen weiter reduzieren und ist somit um die genannten weiteren Konsonantenphoneme ärmer, was wiederum eine möglichst einfache Beschreibung zu liefern erlaubt.

Schliesslich soll hier einiges über den Charakter des [θ] im Deutschen gesagt werden. Es ist in der Hochsprache sehr frequent. Das [θ] tritt am Wortende häufig auf, im Wortinnern kommt es viel seltener vor, am Wortanfang erscheint in der Vorsilbe /θ/. Für das Deutsche gilt also, dass [θ] nur in unbetonten Silben auftreten kann. Sein Status ist somit durch die Silbenbetonung festgelegt. Es gibt keine Vokalgültigkeit im absoluten Silbenschwachdruck. Ein eigenes Phonem ist daher nicht anzusetzen¹².

⁸ Vgl. Moulton, a.a.O., S. 60 und 70; H. L. Kufner, *Kontrastive Phonologie Deutsch-English*, Stuttgart 1971, S. 75.

⁹ Vgl. N. Chomsky, M. Halle, *The Sound Pattern of English*, New York 1968; G. Heike, *Das phonologische System des Deutschen als binäres Distinktionssystem*, "Phonetica" 1961, 6, S. 162 ff.

¹⁰ Vgl. Morciniec, *Zur phonologischen Wertung...*, ders., *Theorie und Praxis...*, ders., *Distinktive Spracheinheiten im Niederländischen und Deutschen*, Wrocław 1968, S. 59.

¹¹ Vgl. Bobacz, a.a.O., S. 77; S. Awedykova, *Konfrontative Studien zu phonetisch-phonologischen Strukturen der polnischen und norwegischen Sprache*, Poznań 1972, S. 21.

¹² Vgl. dagegen Moulton, a.a.O., S. 61, wo für das [θ] Phonemstatus postuliert wird.

Die obenbehandelten Fragen nach dem Status bestimmter Einheiten erklären sich aus den Bemühungen um Klassifizierung und Kategorisierung aller relevanten Laute in den beschriebenen Sprachen. Durch die Herstellung bestimmter Relationen kann wesentlich mehr Klarheit und Übersichtlichkeit in den phonologischen Systemen der untersuchten Sprachen gewonnen werden.

In der durchgeführten Konfrontierung des deutschen und polnischen Vokalsystems haben wir unseres Erachtens die wesentlichen Unterschiede und Entsprechungen, die zwischen den strukturellen Einheiten der gegenübergestellten Systeme bestehen, dargestellt. Die verschiedenen distributionellen und kombinatorischen Restriktionen der Vokalsysteme in beiden untersuchten Sprachen führen zu gewissen Interferenzmöglichkeiten. Konfrontiert man das Auftreten der Vokalphoneme der beiden Systeme, so ergibt sich, dass die im Deutschen vorkommenden Vokale artikulatorisch tiefer und weiter hinten liegen als ihre Entsprechungen im Polnischen. Der Wert solcher konfrontativen Gegenüberstellungen der Phonemsysteme für sprachpraktische Zwecke liegt auf der Hand.

Katedra Językoznawstwa Niemieckiego
i Stosowanego
Uniwersytet Łódzki

Alfred Tarantowicz

NIEMIECKIE I POLSKIE FONEMY WOKALICZNE
W UJĘCIU KONFRONTATYWNYM

Przedłożony artykuł jest próbą przedstawienia w postaci syntetycznej fonemów wokalicznych języka niemieckiego i polskiego w aspekcie konfrontatywnym. Zasadniczy cel artykułu, to porównanie systemów wokalicznych obu języków w ich strukturach fonologicznych, wyłonienie różnic i ewentualnych podobieństw.

Autor stwierdza, że dokładna analiza fonologiczna, traktująca o różnicach w wokalizmie polskim i niemieckim, może mieć praktyczne zastosowanie i okazać się bardzo pomocna w nauczaniu języka niemieckiego.